

Chrischona-Gemeinde Stammheim

Wir sind gesegnet!

Psalm 115,12

Erntedankfest

27. September 15

Sämi Schmid

Heute feiern wir Erntedankfest. Und miteinander wollen wir einen Satz aus Psalm 115 anschauen – den Vers 12:

Der HERR denkt an uns und segnet uns.

Die Psalmen sind geistliche Lieder des Volkes Israel. Sie wurden oft miteinander gesungen oder gesprochen – auch in Gottesdiensten.

Nun bekennt das Volk Israel, das durch viele Wüsten und Schwierigkeiten gegangen und überlebt hat: **Der HERR denkt an uns und segnet uns.**

Der Weg, den das Volk Israel gegangen ist, ging nicht immer nur gerade aus. Sie waren nicht immer nur auf der Sonnenseite des Lebens. Auch schwierige Abschnitte gehörten dazu: Hitze, übermächtige Feinde, ...

Doch übers Ganze gesehen erkennen sie: Wir sind reich gesegnet! Wir haben es so gut! Der HERR selber, unser Gott denkt an uns und segnet uns.

Können wir Schweizer das auch sagen? Kannst du das heute Morgen am Erntedankfest auch von Herzen bekennen: **Der HERR denkt an uns und segnet uns.**

Ich behaupte jetzt einmal: Vor lauter Gutem sehen wir manchmal gar nicht mehr, wie gut wir es haben. Es geht uns so gut – Wir gehören zu den reichsten Ländern der Erde. Aber vieles davon ist für uns so normal geworden, dass wir das Besondere nicht mehr sehen.

⇒ Und ich rede da nicht nur von all den andern, sondern auch von mir.

Ich freue mich sehr, dass uns heute eritreische Frauen einen feinen Zmittag kochen. Wir haben heute Morgen auch andere Leute unter uns, die ihre Heimat verlassen mussten und zu uns in die Schweiz gekommen sind. Und gerade sie sind es, die über unser Land staunen:

- Euer Land ist so schön und sauber, so grün und saftig ist alles. Ihr lebt hier in Frieden wie in einem Paradies.
- In meiner Heimat wächst nicht so viel. Dazu herrscht Krieg. Wir lebten ständig in Angst und waren auf der Flucht.

Ja, es geht uns wirklich sehr gut. Und es beschämt mich, dass ich das manchmal gar nicht mehr so sehe. Wir alle sind reich gesegnet von Gott. Er überschüttet uns mit so viel Gutem.

Der Herr denkt an uns und segnet uns.

Das haben sich die Israeliten damals mit diesem Psalm in Erinnerung gerufen. Schon am Anfang von Psalm 115 heisst es:

Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern dir allein steht Ehre zu! Du allein bist gnädig und treu!

Damit machten sie sich auch noch bewusst: Nicht wir sind da die Guten, die dies alles erarbeitet haben. Nicht uns soll auf die Schultern geklopft werden. Gott ist es, der uns so reich segnet. Er soll dafür geehrt werden.

Und genau darum geht es beim Erntedankfest! Es ist ein Dankfest, weil wir wissen, woher all das Gute kommt. Es ist ein Freudenfest, weil Gott so gut zu uns ist.

Der HERR denkt an uns und segnet uns.

Ich weiss nicht, wie du heute Morgen hierhergekommen bist. Vielleicht ist dir gar nicht ums Danken. Vielleicht schlägst du dich zurzeit mit viel Schwierigkeiten und Problemen herum, so dass du von all dem Guten nichts mehr viel siehst.

Gerade dann tut es uns gut, darüber nachzudenken und vielleicht wieder neu in den Blick zu bekommen, wie gut der Vater im Himmel zu uns ist.

Der HERR

Der Satz aus Psalm 115 beginnt mit „Der HERR“. Hier steht das hebräische Wort JAHWE. Und jeder Jude damals wusste, das ist der einzig wahre, lebendige Gott. Der ist der Gott, der mit uns einen Bund geschlossen hat und mit uns durch dick und dünn gegangen ist. Das ist der König alle Könige. Die höchste Autorität, die es überhaupt gibt. Das ist der Gott, der Himmel und Erde und jeden von uns geschaffen hat.

Das ist der, der schon immer gut für uns geschaut und uns auch in Schwierigkeiten nicht verlassen hat. Dieser HERR, der allmächtige, der heilige, der gütige und treue, er ...

Denkt an uns

Er denkt an uns. Er hat dich und mich im Blick. Und diese Realität „Der Herr denkt an uns“ können wir nicht persönlich genug verstehen. Wir sind nicht nur eine Nummer. Wenn hier steht: Der Herr denkt an uns, dann verschwendet Gott nicht nur ein paar allgemeine Gedanken an uns Menschen. „Ah, schön, dass es euch da unten auf der Erde gibt.“ Und damit hat sich.

„Der Herr denkt an uns“ heisst:

- Er denkt an dich ganz persönlich – und so an jeden von uns.
- Er kennt deinen Namen.
- Er sieht deine Bedürfnisse
- Er ist für dich!

Und es ist auch nicht so, dass wir auf uns aufmerksam machen müssen, weil er uns sonst vergisst. Unser Gott denkt von sich aus an dich und hat dich im Blick.

- Das ist wie ein Vater, der unterwegs ist und an seine Kinder denkt. Und weil er an seine Kinder gedacht hat, entschliesst er sich, ihnen etwas nach Hause zu bringen.
- Oder wie ein verliebter Mann, der an seine Frau denkt und ihr deshalb eine Freude macht
- Oder wie René Diefenbacher, der anscheinend an einem Samstag anscheinend an mich gedacht und mir ein feines Gipfeli gebracht hat.

So denkt Gott an uns – an dich und an mich. Wir liegen ihm am Herzen. Er ist für uns und liebt uns.

Das ist unser Gott. Und er denkt so an dich und an mich.

Und wenn Gott in diesem Sinn an uns denkt, dann ist die logische Folge, dass er uns segnet. Dass er uns Gutes tut und uns beschenkt.

Der Herr denkt an uns und segnet uns.

Segnet uns.

Unser Gott hat eine ungeheure Lust und ein Verlangen, uns zu segnen – nicht nur einmal. Dafür schlägt sein Herz.

- Es ist seine Art, uns zu segnen.
- Es ist ihm eine Ehre, uns zu segnen.
- Und er segnet ohne aufhören – immer wieder.

Die grosse Frag ist einfach, ob ich – ob wir das sehen. Oder wir es als normal und selbstverständlich anschauen. Oder ob wir sogar meinen, das kommt gar nicht von Gott von mir. Ich habe ja gearbeitet dafür.

Udo Hahn schreibt:

Ich kann mir ein schönes Bett kaufen, aber keinen guten Schlaf.

Ich kann mir Sex kaufen, aber keine Liebe.

Ich kann Fans bezahlen, aber habe dadurch keine Freunde.

⇒ Der Segen bringt zum Ausdruck: Was ich zum Leben brauche, ist nicht käuflich.

Man könnte diese Liste unendlich verlängern:

- Ich kann einen guten Beruf wählen, und doch keine innere Befriedigung haben.
- Ich kann einen Mitarbeiter anstellen, und doch keine gute Zusammenarbeit garantieren
- Ich kann heiraten und eine Familie gründen, und doch fehlt eine gute Beziehung.

Der Segen Gottes ist unbezahlbar.

Der König Salomo war extrem reich und mächtig. Und er sagt in den Sprüchen:

Der Segen des Herrn allein macht den Menschen reich, durch eigene Sorgen und Mühe kann er nichts hinzufügen. (Spr 10,22)

Vom gleichen Salomo lesen wir in Psalm 127:

Wo der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.

Da spüren wir etwas davon, wie abhängig wir vom Segen Gottes sind. Da merken wir, wie stark Gottes Segen mit unserem Leben verwoben ist.

Der Segen Gottes wird so sichtbar und erlebbar:

- | | |
|----------------------|-------------------------|
| - Sonne | - Heimat |
| - Regen / Wasser | - Freunde |
| - Gesundheit | - Kindersegen |
| - Nahrung | - Bewahrung |
| - Arbeit | - Göttliche Leitung |
| - Gelingen | - Gottes Liebe |
| - Frieden in Familie | - Vergebung durch Jesus |
| - Frieden im Land | - ... |

Natürlich könnten wir hinter jedes von diesen Stichworten ein „Aber“ setzen. Aber ..., Aber ...
Trotzdem segnet uns Gott reich!

Der Herr denkt an uns und segnet uns! Wir nehmen uns jetzt einen Moment Zeit, um zu überlegen:

- Wo bin ich betroffen von diesem Segen von Gott?
- Wo würde ich gerne noch etwas ergänzen?

Ich hoffe, wir haben alle gemerkt: Gott kümmert sich um uns. Er hilft uns. Er begleitet uns. Ich hoffe, wir haben den Segen Gottes wieder ein wenig in den Blick bekommen.

Und nun geht es darum, dass wir ihm auch danken dafür:

Danken, freuen und weitergeben

Und genau dabei will uns das Erntedankfest helfen. In 5 Mose 16 lesen wir die Anweisungen Gottes dazu:

- **Das Laubhüttenfest sollst am Ende der Erntezeit – wenn das Getreide gedroschen ist und die Trauben gekeltert sind - gefeiert werden, und zwar sieben Tage lang.**
- **Bei diesem Fest sollt ihr fröhlich sein zusammen mit euren Söhnen und Töchtern, mit Knechten und Mägden, den Leviten, den Ausländern sowie den Witwen und Waisen, die in euren Städten wohnen.** (5.Mose 16,13-14)

Spürt ihr den Herzschlag vom Erntedank? Es soll ein Fest sein, an dem wir uns freuen über Gottes Güte und Treue – über seinen unverdienten Segen. Und wir sollen es auch nicht für uns behalten. Unsere Dankbarkeit sollen alle zu spüren bekommen. Auch die Ausländer, die Witwen und Waisen. Das ist ein Wort, das wir auch grad in unserer Zeit mit dem grossen Thema der Flüchtlinge hören sollen. Wir sind nämlich immer wieder in Gefahr, zu denken: „Das ist mein Besitz. Das ist meine Heimat. Da sollen die andern bitte schön die Finger davon lassen. Ich habe ja auch gearbeitet dafür!“

Wir empfangen Gottes Segen und sollen ihn auch fröhlich weiter geben. Denn wir wissen: Letztlich kommt das alles nicht von uns, sondern von Gott.

Ich freue mich, dass wir heute Leute aus dem Ausland unter uns haben und dass wir mit ihnen feiern können. Wir haben sogar die Ehre, ein eritreisches Mittagessen zu geniessen.

Kürzlich bin ich über zwei Verse im Buch der Sprüche gestolpert, die hier genau dazu passen. Dort steht: **Ehre den Herrn mit deinem Gut. Schenke ihm das Beste deiner Ernte.**

(Gib es Gott! Gib es weiter! Und was passiert dann?)

So werden deine Scheunen voll werden und deine Kelter von Wein überfließen. (Spr. 3,9-10)

Zwei Gedanken dazu:

- Das Beste, was wir gemacht haben – den grössten Erfolg schreiben wir meistens meist uns selbst zu. Und wir brüsten uns auch gerne damit. Da wird aber gleichzeitig unser krankes Herz sichtbar. Gott hat schon ein wenig Humor, wenn er sagt: Gib mir das Beste von deinem Ertrag, gib mir deine grössten Erfolge. Die Gefahr ist viel zu gross, dass du dein Herz daran hängst. Das ist gleichzeitig Therapie für unser Herz und ein Segen für unsere Mitmenschen.
- Und das Zweite: Wir haben oft Angst, dass wir zu kurz kommen, wenn wir teilen oder abgeben. Gott aber verspricht genau das Gegenteil. Auch wenn nicht viele Bauern und Winzer unter uns sind, verstehen wir dieses Bild:

So werden deine Scheunen voll werden und deine Kelter von Wein überfließen.

Gott verspricht, dass wir niemals zu kurz kommen. Wir werden uns nie arm spenden. Was wir in Gottes Reich und in andere Menschen investieren, fliesst als reicher Segen auf uns zurück.

⇒ Darin liegt ein Geheimnis. Und diesem Geheimnis kommst du nur auf die Spur, wenn du es selbst ausprobierst.

Der Herr denkt an uns und segnet uns. Das feiern wir am Erntedankfest. Und wir freuen uns, dass wir auch in Zukunft damit rechnen dürfen. Amen